

DRESDNER PHILHARMONIE

Donnerstag, den 26. Oktober 1978, 20.00 Uhr

Freitag, den 27. Oktober 1978, 20.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Herbert Kegel

Solist: Peter Toperczer, CSSR, Klavier

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73
1770-1827

Allegro
Adagio un poco mosso
Rondo (Allegro)

PAUSE

Modest Mussorgski
1839-1881

Bilder einer Ausstellung

Instrumentation: Maurice Ravel (1875-1937)

Promenade (Allegro giusto)

I Gnomus (Vivo)

Promenade (Moderato comodo e con delicatezza)

II Das alte Schloß (Andante)

Promenade (Moderato non tanto, pesante)

III Tüftlerien (Allegretto non troppo, capriccioso)

IV Bydla (Sempre moderato pesante)

Promenade (Tranquilla)

V Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen
(Scherzino, Vivo leggiero)

VI Samuel Goldenberg und Schmuyle (Andante)

VII Der Marktplatz von Limoges (Allegretto vivo,
sempre scherzando)

VIII Katakomben (Largo) - Cum mortuis in lingua
mortuis (Andante non troppo, con lamento)

IX Die Hütte der Baba Jaga (Allegro con brio,
feroce)

X Das große Tor von Kiew (Allegro alla breve -
Maestoso - Con grandezza)

Das Konzert wird von Radio DDR, Sender Dresden, eingeschnitten und am
14. November 1978 in der Sendereihe „Dresdner Abend“ übertragen.



PETER TOPERCZER wurde 1943 in Kolin geboren und studierte zunächst am Konservatorium seiner Heimatstadt als Schüler von Rado Muziková-Herzbergová. 1962 bis 1968 war er Schüler Friedrich Mázura an der Akademie der Musik in Prag, wo er ausschließlich als Assistent seine Ausbildung verfolgte. Bereits während seines Studiums übernahm er regelmäßig in seiner Heimat und im Ausland, 1963 erhielt er beim Internationalen Wettbewerb des Prager Frühlings den 1. Ehrenpreis. Auslandsaufträge konnte er bisher u. a. in Schweden, Großbritannien, Frankreich, in der UdSSR, DDR, BRD, in Österreich und Österreich erringen. Eine rege Tätigkeit erzielte er auch für Kammer-, Ensemble- und Schallplatten. Seit 1972 gehört der hervorragende junge Künstler der Slowakischen Philharmonie Bratislava als Solist an.

ZUR EINFÜHRUNG

Ludwig van Beethoven vollendete sein Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73 im Jahre 1809. Die erste Aufführung des Werkes fand im November 1810 im Leipziger Gewandhaus durch den Pianisten Friedrich Schneider statt und erlangte großen Beifall. Beethoven selbst hat sein letztes Klavierkonzert, das ursprünglich wohl für eine eigene, dann aber nicht zustande gekommene Akademie vorgesehen war, nicht mehr öffentlich gespielt. Das Es-Dur-Konzert ist im Gegensatz zu dem vorhergehenden, mehr lyrischen Klavierkonzert in G-Dur ein Werk von ausgeprägt kraftvoll-heroischem Charakter, dessen streitbar-sieghafte Männlichkeit gewiß vom patriotischen Geiste der Zeit nicht unbeflügelt geblieben sein mag. Mit Recht ist es häufig als „Klavier-Sinfonie“ oder als „Sinfonie mit Soloklavier“ bezeichnet worden, ist doch das Orchester hier in ganz besonderem Maße an der wahrhaft sinfonischen Anlage beteiligt, als gleichberechtigter Partner des Pianisten, an den gleichwohl in bezug auf virtuos-technisches Können und geistige Vertiefung hier auch außerordentlich hohe Anforderungen gestellt werden.

Über die Hälfte des gesamten Werkes nimmt der breit angelegte erste Satz ein, der schon rein äußerlich in seiner gewaltigen Ausdehnung (mit einer Länge von 582 Taktten) und ebenso in seinem geistigen Gehalt alle früheren Solistenkonzerte übertrifft. Mit einer gleichsam improvisierenden, rauschenden Einleitung beginnt das Soloklavier nach einem Fortissimoakkord des Orchesters den Satz. Danach erklingt im Tutti das stolze, prägnante Hauptthema, dem als zweites Thema eine Marschmelodie zur Seite gestellt wird, die zuerst leise, wie von fern, mit punktiertem Rhythmus in den Bässen in Moll hingetupft und darauf, hymnisch von den Hörnern vorgetragen, nach Dur abgewandelt wird. In einem chromatischen Lauf setzt wirkungsvoll der Solopart ein, mit dem variierten Hauptthema in das Geschehen eingreifend. Nun entwickelt sich in dem großartigen Durchführungsteil ein an dramatischen Auseinandersetzungen, an kühnen Ideen, an immer neuen thematischen und stimmungsmäßigen Gestaltungen und an wunderbaren Schönheiten überreicher Dialog zwischen Soloinstrument und Orchester. Da der Klavierpart das virtuose Element während des Satzablaufes im Dienste der Ausdruckssteigerung bereits in sehr bedeutendem Maße einbezieht, hat Beethoven in diesem Konzert auf die übliche große Solokadenz vor Schluß des ersten Satzes verzichtet. Dennoch wird dem Soloklavierspart nach einmal Gelegenheit zu virtuosen Brillieren gegeben.

Der zarte zweite Satz (Adagio un poco mosso) bildet in seiner besinnlichen Innigkeit einen starken Kontrast zu dem vorangegangenen. Sein liebreiches, ergreifendes Liedthema, zunächst in edler Harmonisierung von den Streichern musiziert, wird vom Soloinstrument im Verlaufe des ziemlich kurzen Satzes in Figuren aus perlenden Triolenketten, Terzen- und Sextenpassagen sanft umspielt.

Aus dieser träumerischen Stimmung erfolgt unmittelbar der Übergang in das Finalrondo, wobei am Ende des Adagios durch das Soloklavier bereits ganz leise das Anfangsmotiv des Rondothemas vorausgenommen wird, mit dem dann im Allegrotempo der geistvolle, sprühende Schlusssatz beginnt. Eine äußerst feine thematische Arbeit voll der verschiedensten Ausdeutungen und Kombi-



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie